

A decorative graphic at the top of the page featuring a horizontal line of small yellow stars, with several larger yellow stars scattered above and below the line.

Sternenfée

Pädagogisches Konzept Kindergarten

Träger: Maria Dietl
Aktualisierung: April 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1 Unser Leitbild.....	5
2 Träger, Leitung und Team.....	5
2.1 Kindergarten und Kinderkrippe.....	5
2.2 Kindergarten und Schulen	6
2.3 Einrichtung und Eltern.....	6
2.3.1 Elternabende.....	6
2.3.2 Elterngespräche	6
2.3.3 Elternnachmittage.....	6
2.3.4 Elternbeirat	7
2.3.5 Elternmitteilungen.....	7
3 Förderung der Kinder	7
4 Pädagogischer Ansatz	7
4.1 Teiloffene Arbeit	7
4.2 Unsere Aktionsbereiche.....	8
4.3 Eingewöhnungsphasen	9
4.4 Allgemeines zum Kind	10
4.5 Umsetzung unserer Ziele und Inhalte im Kindergartenalltag.....	10
5 Förderbereiche.....	11
5.1 Sozialerziehung	11
5.2 Kognitive und Mathematische Bildung.....	11
5.3 Sprachliche Bildung und Förderung.....	11
5.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung	12
5.5 Umweltbildung und -erziehung	12
5.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung.....	12
5.7 Musikalische Bildung	12
5.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	12
5.9 Bewegungs- und Gesundheitserziehung.....	12
5.10 Projektarbeit.....	13
6 Methodische Schwerpunkte	13
6.1 Freispielgestaltung	13
6.2 Spielzeugfreie Zeit.....	14
7 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität	14
7.1 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation) ..	14
7.2 Beobachtung	14
8 Unser Tagesablauf.....	15
8.1 Begrüßung der Kinder	15

8.2	Freispiel und Freies Frühstück	15
8.3	Morgenkreis.....	15
8.4	Gezielte Förderung und Freispielen	15
8.5	Gemeinsames Mittagessen	15
8.6	Ruhe- und Schlafenszeit	15
8.7	Abschiedskreis und Brotzeit.....	16
8.8	Der Nachmittag.....	16
8.9	Verabschiedung	16
9	Vorschule	16
9.1	Kooperation mit der Schule.....	16
9.2	Vorkurs Deutsch	16
10	Mehrsprachigkeit.....	17
Das Bild von den Sprachen ist in einem stetigen Wandel; ihre Bedeutung und Ziele verändern sich. Großes Potenzial wird in der Mehrsprachigkeit gesehen, die unter anderem kognitive, psychologische, pragmatische und kulturelle Aspekte hat.....		
11	Unsere Wochen- und Monat- Elemente	17
12	Verkehrserziehung	17
13	Öffentlichkeitsarbeit.....	17
13.1	Infotag	17
13.2	Hospitationen	17
14	Qualitätssicherung unserer Einrichtung	17
14.1	Elternbeirat.....	18
14.2	Elternbefragung.....	18
14.3	Anregungen und Kritik	18
14.4	Teambesprechungen.....	19
14.5	Fortbildungen des Teams	19
15	Sauberkeit und Sicherheit.....	19
15.1	Hygiene	19
15.2	Brandschutzmaßnahmen	19
16	Öffnungs- und Buchungszeiten	19

Vorwort

Kinder sind unsere Zukunft. Sie beschenken uns durch ihre staunende Neugier und Liebe am Leben. Es liegt an uns, die kindliche Entwicklung zu unterstützen und die Wurzeln eines jeden uns anvertrauten Kindes zu pflegen, damit es zu einer verantwortungsvollen Persönlichkeit heranwächst.

Kindergärten sind elementare Bausteine eines modernen Bildungssystems. Sie bedeuten meist die erste Loslösung vom Elternhaus und ist damit Gestalter der ersten außerfamiliären Erfahrungswelt für Kleinkinder.

Die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und der Eltern, stehen dabei im Mittelpunkt. Die Bildungsfunktion des Kindergartens und die Qualität der dort geleisteten Arbeit sind von besonderer Bedeutung.

Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, ihnen mit dem vorliegenden Konzept Einblick in den Betrieb zu verschaffen. Es vermittelt ihnen einen ersten Eindruck vom Haus, vom Ablauf des Alltagsbetriebs, von der pädagogischen Arbeit und den Besonderheiten, die ihnen gerade diese Einrichtung bieten kann.

Es ist uns wichtig, dass auch die Eltern sich mit unserer Konzeption vertraut machen, damit sie über unsere Arbeit informiert sind und eine einheitliche Erziehungsrichtung zum Wohl des Kindes möglich ist.

Da unsere Gesellschaft und auch die Umwelt der Kinder sich ständig verändert, ist es für uns unerlässlich, unsere tägliche Arbeit und damit die Konzeption immer wieder zu hinterfragen und zu überprüfen.

Die vorliegende Konzeption wurde mit den Mitarbeiterinnen des Kindergartens und der Krippe in Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Elternbeirat erarbeitet. Wir haben hier die Ziele, Schwerpunkte und Methoden unserer pädagogischen Arbeit kurz dargestellt.

Da unsere Gesellschaft und auch die Umwelt der Kinder sich ständig verändert, ist es für uns unerlässlich, unsere tägliche Arbeit und damit die Konzeption immer wieder zu hinterfragen und zu überprüfen.

Gegebenenfalls müssen neue Aspekte hinzugenommen werden, oder wir müssen uns von überholten Anteilen trennen.

Dazu bedarf es der ständigen Auseinandersetzung und Diskussion, gerade auch mit den Lesern dieser Schrift.

Chronik der Einrichtung

Die Kindertagesstätte Sternenfee wurde im November 2009 von Maria Dietl, Trägerin und stellvertretende Leitung, gegründet, zunächst als private bilinguale (deutsch-französisch) Kinderkrippe mit 24 Krippenplätzen. Aufgenommen wurden Kinder bereits ab sechs Monaten bis zum 3. Lebensjahr.

Auf Bitten der Eltern und dem pädagogischen Teams hat Frau Dietl im Februar 2013 die Krippe um 36 Kindergartenplätze erweitert. Somit können die Kinder vom Krippenalter bis zum Schulbeginn in der Einrichtung bleiben.

In der Krippe basierte die pädagogische Arbeit bis Januar 2015 auf der traditionellen Raum-, Gruppen- und Arbeitsstruktur, welche ab Februar langsam und sukzessive die „offene Arbeit“ umgestellt wurde. Im Kindergarten wurde von Anfang an teiloffen gearbeitet.

Die Krippe und der Kindergarten in der Pfälzer-Wald-Str. 68 sind räumlich vollständig voneinander getrennt. Sie befinden sich in verschiedenen Gebäuden und ist nur durch den Außenbereich verbunden.

1 Unser Leitbild

„Hilf mir, es selbst zu tun.
 Zeige mir, wie es geht.
 Tu es nicht für mich.
 Ich kann und will es allein tun.
 Hab Geduld meine Wege zu begreifen.
 Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche
 ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche
 machen will.
 Mute mir Fehler und Anstrengung zu
 denn daraus kann ich lernen.“
 Maria Montessori

Unser Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori), ist eine Forderung des Kindes an den Erwachsenen. Er soll das Kind als einen aktiv lernenden Mensch betrachten, es ermutigen und motivieren, ihm Hilfe zur Selbsthilfe geben.

Selbständigkeit bedeutet, dass eine Tätigkeit aus eigenem Antrieb und mit eigener Zielsetzung durchgeführt wird. Die Selbständigkeit des Kindes sollte überall da berücksichtigt werden, wo die Entwicklungsstufe des Kindes sie erlaubt. Z.B. selbständig anziehen lassen, selbst entscheiden mit wem und wann es frühstücken will.

Die Möglichkeit etwas selbständig zu tun, regt das Kind zu eigenen Überlegungen an, die dann auch zu verschiedenen Lösungsmöglichkeiten führen können, z.B. es allein zu versuchen oder ältere Kinder um Hilfe bitten. Dadurch wird Problembewusstsein gefördert und Selbständigkeit im Denken und Handeln erreicht.

Voraussetzungen für das Erlernen von Selbständigkeit sind:

- die innere Anteilnahme des Kindes an der Problemlösung (z.B. „wenn ich die Schuhe nicht anziehe, kann ich nicht rausgehen.“)
- die Bereitstellung von Materialien, die das Kind selbständig benutzen darf und zur Verfügung hat.
- die Einsicht des Kindes in die Notwendigkeit, etwas selbst zu versuchen und auszuprobieren (z.B.: ein Kind, das stets vom Erwachsenen angezogen wird, sieht keine Notwendigkeit, es selbst einmal zu versuchen).

Wir wollen Ihren Kindern entsprechende Freiräume schaffen, sie in ihrer Entwicklung zur Selbständigkeit zu unterstützen, sie ein Stück weit auf ihrem Lebensweg begleiten und sie für den Eintritt in die Schule zu stärken.

2 Träger, Leitung und Team

Die Trägerin und stellvertretende Leitung und die Leitung stehen stets in engem Kontakt zueinander. Die Trägerin ist täglich in der Einrichtung und nimmt an den Team-Sitzungen Schulungen und Weiterbildungen teil, sowie an Coaching und Supervisionen.

Das Team der Krippe setzt sich aus Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen und Erzieher/innen im Anerkennungsjahr, sowie Vor-Praktikant/innen zusammen. Das pädagogische Personal arbeitet eng zusammen und bespricht alle wichtigen Schritte des Arbeitsalltags im Teamgespräch. Entwicklungsgespräche und Fallbesprechungen über einzelne Kinder gehören genauso zur Teamarbeit, wie das Einbringen von Ideen und Vorschlägen.

2.1 Kindergarten und Kinderkrippe

Im November 2009 wurde die erste Kinderkrippe Sternenfee eröffnet, die zweite 2017. Die Kinderkrippen haben eine eigene Konzeption, an die sich die Kindergartenkonzeption anlehnt.

Die Kinderkrippen betreuen 22 bzw. 24 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren. Der Kindergarten betreut 36 Kinder ab 3 Jahren bis zur Schulpflicht.

Die Kinderkrippen und der Kindergarten arbeiten sehr eng zusammen. Es finden regelmäßig Teamsitzungen mit allen Mitarbeitern beider Einrichtungen statt. Die Krippenkinder die bald in den Kindergarten kommen, können schon vor dem Kindergarteneintritt die Einrichtung besuchen, damit fällt der Übergang leichter.

2.2 Kindergarten und Schulen

Wir möchten das Kind in seinem Lerninteresse stärken und unterstützen, Freude am Lernen vermitteln und damit die Basis für ein lebenslanges Lernen schaffen.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder langfristig und durch angemessene, zielgerichtete Bildung und Erziehung auf den Übergang in die Grundschule vorzubereiten. Um diesen Prozess erfolgreich zu gestalten, finden regelmäßige Dialoge und Abstimmungen zwischen dem Kindergarten und Schulen statt. Dies verlangt eine partnerschaftliche Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule, in die die Eltern einbezogen werden.

Unser Ziel ist es, die den Bildungsauftrag nach dem BayKiBiG zu erfüllen und die Kinder und Familien in Abstimmung mit den Kolleginnen und Kollegen der Schule vorzubereiten. Besonders der Übergang wird so gestaltet, dass weder Überforderung noch eine Unterforderung darstellt. Die pädagogischen Fachkräfte und die Lehrkräfte an der örtlichen Grundschule informieren sich regelmäßig über ihre pädagogische Arbeit und stimmen sich ab. Eine weitere Unterstützung sehen wir darin, in engem Kontakt mit den Eltern als Erziehungspartnern, diesen Weg des Kindes, der sich vom 1. Kindergartenjahr bis zum Schulanfang erstreckt, zu begleiten.

2.3 Einrichtung und Eltern

Auszug aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz:

Art 14 (1) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

2.3.1 Elternabende

Es finden pro Kindergartenjahr 2 Elternabende statt. Es werden anstehende Termine bekannt gegeben und wichtige, eventuell akute Themen besprochen.

2.3.2 Elterngespräche

Kernpunkt der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sind regelmäßige Gespräche über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes.

Diese finden wie folgt statt:

- Gespräche "zwischen Tür und Angel"
- Entwicklungsgespräche 2 pro Jahr und nach Bedarf der Eltern

2.3.3 Elternnachmittage

- Osterbasteln
- Vater-Spieltag
- Laternen basteln

2.3.4 Elternbeirat

Siehe 11.1.

2.3.5 Elternmitteilungen

Wichtige Informationen geben wir per Mail heraus und werden zusätzlich ausgehängt.

3 Förderung der Kinder

Seit dem 01.01.2020 nehmen wir an der Münchner Förderformel (MFF) teil. Durch die Teilnahme an der MFF und den zusätzlichen Standortfaktor ist es uns möglich, zusätzliches pädagogisches Personal zu beschäftigen. Dieses zusätzliche Personal wird beispielsweise zur Kompensation von Personalausfall, Frühkindliche Förderung von Sprachfähigkeiten z.B. durch Musik und Rhythmik, Gesundheitserziehung z.B. durch unser „gesundes Frühstück“, eröffnen Kindern Möglichkeiten Bildungsorte außerhalb der Einrichtung kennenzulernen (Theater, Museen, Besichtigungen, Büchereien, usw.) etc. eingesetzt und dient damit zur Qualitätssicherung. Dieser Personalanteil wird über den als allgemeine Fördervoraussetzung geforderten Betreuungsschlüssel hinaus eingesetzt.

4 Pädagogischer Ansatz

4.1 Teiloffene Arbeit

Unser pädagogischer Ansatz ist weitgehend situationsorientiert und enthält Elemente der Reggio-Pädagogik, der Montessori-Pädagogik und der Waldpädagogik. Gerne arbeiten wir mit der ganzheitlichen Kett-Methode, die alle Sinne anspricht und alle Lernbereiche einbezieht. In unserer offenen Arbeit teilen sich bereits kurz nach der Ankunft die Kinder am Morgen in Kleingruppen auf, die sich in verschiedenen Räumen oder Nischen zum Spielen oder Arbeiten zusammenfinden. Die Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte konzentriert sich auf ihren Angebotsbereich. Die Kinder können selber entscheiden ob sie entweder die besonderen Möglichkeiten in Räumen ausprobieren, gruppenübergreifende Aktivitäten wahrnehmen oder das ganze Haus erforschen und sich dort bewegen.

Eine gemeinsame Planung und Reflexion der Arbeit findet im Team täglich (!) statt.

Jedes Kind ist ein Individuum und hat seine eigenen Bedürfnisse und Interessen, auf diese möchten wir intensiv eingehen. In der offenen Gruppe gibt es eine dem einzelnen Kind bzw. Eltern zugeordnete pädagogische Fachkraft als **Bezugsperson**, die als Hauptansprechperson für die Familie da ist. Diese Bezugsperson gewöhnt das Kind ein und begleitet dieses Kind.

Jedes Kind ist ein Individuum und hat seine eigenen Bedürfnisse und Interessen, auf diese möchten wir intensiv eingehen. Das pädagogische Team unterstützt die Fähigkeiten jedes Einzelnen und regt in allen Förderbereichen an. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen um Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz zu erlangen. Alle diese Bildungs- und Erziehungsziele gehen beim täglichen Miteinander natürlich Hand in Hand und ergänzen sich.

Jüngere Kinder erhalten vielfältige Anregungen von den älteren Kindern. Sie beobachten sehr intensiv und versuchen deren Fertigkeiten nachzuahmen. Entsprechend ihrem Entwicklungsstand nehmen sie aktiv oder beobachtend am Gruppengeschehen teil. Sie lernen, dass auch die „Großen“ Bedürfnisse und Wünsche haben und es diese zu respektieren gilt. Ältere Kinder erhalten Anregungen von den jüngeren. Sie lernen mit den Kleinen fürsorglich und behutsam umzugehen und es stärkt das Selbstbewusstsein, wenn man Vorbild und Modell für die Jüngeren ist, weil man schon so viel kann.

4.2 Unsere Aktionsbereiche

Es gibt in unseren Räumen verschiedene Aktions- und Aktivitätsmöglichkeiten für die Kinder. So haben wir einen großen Raum, in dem die Kinder eine „**Kuschelabteilung**“ mit **Lesecke** und einer **Hochebene** für ruhige Aktivitäten und **Bastel- und Mal-Aktivitäten** und **Rollenspiel mit Küche und Puppen** vorfinden. Ein anderer Raum bietet Möglichkeiten zum **Basteln** und **Puzzeln**, eine großzügige **Bauecke** sowie eine **Werkbank mit echtem Werkzeug**. Außerdem befinden sich in den Gruppenräumen Regale mit Spielmaterialien die auch für die Kinder jederzeit zugänglich sind.

Der **Garten** wird täglich genutzt, es sei denn das Wetter lässt dies nicht zu.

Waschraum

Es gibt einen Waschraum der mit Toiletten und Waschbecken in Kinderhöhe. Die Kinder können selbständig auf die Toilette oder Hände waschen gehen.

Garderobe

Jedes Kind hat seinen eigenen Platz für Kleidung, Schuhe, Turnbeutel und Kindergartentasche. Seinen Platz erkennt es an dem Symbol das dort befestigt ist (z.B. Katze) und es sich ausgesucht hat. Auch kann der Flur zur Bewegung für die Kinder genutzt werden.

Gruppenneben- /Mehrzweckraum

Dieser Raum wird als Rollenspielraum genutzt. Hier stehen unser Kaufmannsladen, die Kinderküche und eine Rollenspielecke. Um die Mittagszeit werden Matratzen ausgelegt und die Kinder könne sich zum Schlafen oder ausruhen hinlegen. An den „Vorschultagen“ findet dort der Vorschulunterricht statt und an unserem Musiktag die Musikstunde.

Küche

Die Küche wird für Angebote wie Backen/Kochen genutzt und zum Essen austeilten unseres Caterings.

Außengelände

Die Kinder haben auf dem 450 m² großen Garten viel Platz sich auszutoben. Ihnen stehen ein Klettergerüst mit Rutsche und eine große Fläche zum Dreirad, Laufrad, usw. fahren und eine Sitzecke zur Verfügung. Außerdem können die Kinder auch den Garten der Kinderkrippe nutzen und auch die größeren Krippenkinder können das Außengelände des Kindergartens besuchen.

Zudem gibt es in der Bad Dürkheimer Strasse einen großen Park mit Spielplatz, in der Weißenseestrasse ein großer Erlebnisspielplatz und in der Giesinger Bahnhofstrasse einen Spielplatz und Wasserspielplatz die wir regelmäßig besuchen.

4.3 Eingewöhnungsphasen

Die Eingewöhnung eines Kindes beginnt mit dem elterlichen Einführungsgespräch. Dieses Gespräch wird vom pädagogischen Personal der Gruppe, in die das Kind kommt, vor Vertragsbeginn geführt. Es dient dem gegenseitigen Kennenlernen und Informationsaustausch und bietet Gelegenheit, Fragen zu stellen. Beim Einführungsgespräch erhalten die Eltern das vorliegende pädagogische Konzept der Einrichtung. Dieses enthält alle wichtigen Informationen über den Kindergarten. Das pädagogische Personal erfährt in diesem Gespräch etwas über die bisherigen Lebensgewohnheiten des Kindes. Die Eingewöhnungszeit startet mit Vertragsbeginn, stützt sich auf das Berliner Eingewöhnungsmodell und gliedert sich in 3 Phasen:

1. Phase

In den ersten zwei Tagen (Grundphase) sollte ein Elternteil (Bezugsperson) im Gruppenraum anwesend sein. Das Kind kann sich entfernen und bei Bedarf in den "sicheren Hafen" zurückkehren. Der Besuch des Kindergartens sollte in dieser Zeit nicht länger als ein bis zwei Stunden dauern. Ein Trennungsversuch sollte nicht gemacht werden.

2. Phase

Der erste Trennungsversuch wird am dritten Tag durchgeführt. Reagiert das Kind aufgeschlossen und überzeugt es sich nicht ständig, ob Mama oder Papa noch da sind, kann die Bezugsperson für kurze Zeit den Raum verlassen. Wichtig ist, dass sie sich vom Kind verabschiedet. Sie bleibt in Rufnähe, falls das Kind sich nicht von der zuständigen Fachkraft trösten lässt.

3. Phase

Kann das Kind sich gut von der Bezugsperson lösen, sollte diese morgens nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wieder in den Kindergarten kommen. Das Kuscheltier oder ein anderer "Tröster" dürfen natürlich nicht fehlen.

Dies ermöglicht den Eltern und das Kind sich mit unserem Tagesablauf, Regeln, Spielsachen, Räumlichkeiten und Aktivitäten vertraut zu machen. In diesem Zusammenhang wollen wir auch darauf hinweisen, dass wir die Eingewöhnungszeiten aller neuen Kinder staffeln. Es sollen nicht mehr als ein bis zwei neue Kinder gleichzeitig im Gruppengeschehen teilnehmen. Je weniger Eingewöhnungskinder gleichzeitig in der Gruppe sind, desto schneller geht die Eingewöhnung vor sich.

Das Kindergartenpersonal entscheidet in Abstimmung mit den Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung und den Zeitpunkt, an dem die Eingewöhnung abgeschlossen ist. Phase 3 wird so lange fortgeführt, bis sich das Kind sicher fühlt.

Besucht ein Kind vor dem Kindergarteneintritt schon unsere Kinderkrippe, kann die Eingewöhnung etwas schneller verlaufen, indem das Kind während dem Krippenalltag immer wieder den Kindergarten mit einer Bezugsperson aus der Krippe besucht. So kann die Eingewöhnungsphase auch ohne die Eltern stattfinden.

4.4 Allgemeines zum Kind

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
2. den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
3. das Lernen des Lernens,
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
5. die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
6. die musischen Kräfte sowie
7. die Kreativität.

4.5 Umsetzung unserer Ziele und Inhalte im Kindergartenalltag

Kinder brauchen Freiräume, um sich gesund zu entwickeln. Kinder brauchen aber auch Grenzen, um zu erkennen, wie weit ihre Freiräume reichen. All diese Aussagen haben uns davon überzeugt, die teiloffene Arbeit in unserem Kindergarten zu praktizieren. Die Kinder haben ihre Stammgruppe, haben aber die Möglichkeit die andere Gruppe zu besuchen oder sich mit ein paar Freunden im Gruppennebenraum zu treffen.

Unsere Arbeit orientiert sich an der Situation der Kinder, die jedes Jahr eine andere sein kann. Wir möchten:

- Zeit haben für das einzelne Kind und seine Bedürfnisse
- eine gute Beziehung der Kinder untereinander fördern
- Vertrauen aufbauen
- Verständnis schaffen
- die Kompromissbereitschaft der Kinder stärken
- Eigenverantwortung und Selbständigkeit unterstützen
- die Kinder am Geschehen im Kindergarten mitbestimmen lassen
- Einen Platz schaffen, an dem ein Kind noch Kind sein darf
-

Mit diesen Zielen wollen wir die Kinder auf die Schule und auf ihr Leben vorbereiten.

5 Förderbereiche

5.1 Sozialerziehung

Vom ersten Tag an lernt das Kind, stabile Beziehungen aufzubauen. Dies zu ermöglichen und zu unterstützen ist eine wichtige Aufgabe. Sozialkompetentes Verhalten entwickeln Kinder vor allem im Spiel miteinander. Während die Bindung an die Eltern oder an andere vertraute Erwachsene Sicherheit vermittelt, erfahren Kinder in den Beziehungen untereinander Wichtiges über sich selbst und über das Aushandeln sozialer Regeln. Wir vermitteln Werte und Normen und legen Wert auf Respekt, Toleranz, Achtung und Akzeptanz untereinander. Die Kinder entwickeln Kontakt-, Gesprächs- und Konfliktfähigkeit, sie lernen sich durchzusetzen und anzupassen.

In der Interaktion mit Gleichaltrigen geht es hingegen stärker um Kontaktaufnahme, Spiel, Tausch von Spielsachen oder Konflikte. Wir fördern Gemeinschaftsgefühl und Rücksichtnahme. Bei Konflikten lassen wir den Kindern Zeit, Schwierigkeiten selbst zu regeln und nach Lösungen zu suchen.

Die „Großen“ Kinder übernehmen am Anfang des neuen Kindergartenjahres eine Patenschaft für ein Kind das neu in unsere Einrichtung kommt. Durch diese Patenschaft lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen, sich um jemanden zu kümmern und ihn in die Gruppe zu integrieren.

5.2 Kognitive und Mathematische Bildung

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse.

Ohne Mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag kaum möglich. Deshalb soll das Kind bei uns den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit lernen.

Für das Lernen von Mathematik haben muss eine anregende Lern-Umwelt, ein für Kinder geeignetes „Zahlenland“ besonders gestaltet werden. Die Kinder lernen bei uns im Kindergartenalltag und bei speziellen Angeboten den Umgang mit Zahlen, Mengen, Formen, sowie Raum und Zeit (z.B.: Kaufladen spielen, Kartenspiele, Lieder, Fingerspiele, ...).

5.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Ziel ist es die Kinder zu motivieren und anzuregen, ihre Gedanken mit anderen zu teilen und ausformulieren zu können. Ferner soll es sprachliche Abstraktionsfähigkeit entwickeln (Begriffsbildung), ein Textverständnis entwickeln und Zusammenhänge sowie Abfolgen mittels Sprache herstellen.

Unser pädagogisches Team hat am Projekt "Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen" im Rahmen der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans teilgenommen. Durch dieses Projekt wird der Bildungsbereich Sprache und Literacy und seine Verankerung in der Konzeption und Praxis von Kindertageseinrichtungen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt. Sprachkompetenz hat sich als eine wesentliche Voraussetzung für den schulischen und beruflichen Erfolg und die Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben erwiesen und ist somit eine Schlüsselqualifikation für alle Kinder. Dieser Bereich fließt in die ständige Arbeit mit den Kindern ein, kann aber vorrangig, z.B. mit Liedern, Gesprächen, Geschichten, Bilderbüchern, Fingerspielen, Reimen, kleinen Wortspielen usw. geübt werden.

Anhand der Beobachtungsbögen „SELDAK“ und „SISMIK“ (bilingual) wird der Sprachstand der Kinder regelmäßig von uns beobachtet und durch gezielte Angebote gefördert.

5.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Um den Forscherdrang und die Neugierde der Kinder aufzugreifen, hat unsere Einrichtung an dem Projekt „Haus der kleinen Forscher“ teilgenommen. Das Interesse der Kinder an unbekannten Themen lässt am besten durch spannende Präsentationen neuer Lernangebote wecken. Dazu gehören vor allem die Grundelemente Luft-Wasser-Erde-Feuer, die auf die Kinder immer wieder Faszination ausüben.

5.5 Umweltbildung und -erziehung

Die Kinder lernen bei uns, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Natur hautnah erfahren, das bedeutet, sich mitten hineinzulegen, bei jedem Wetter draußen zu sein, auch wenn es mal dreckig wird. Wind, Sonne, Regen spüren und das auszuhalten. Deshalb gibt es bei uns einmal in der Woche den Waldtag. Nur aus Achtung und Liebe zum Lebendigen kann später Verantwortung für die Mitwelt erwachen. Diese hautnahen Erfahrungen sollten wir unseren Kindern möglichst früh bieten!

5.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Wir wollen den Kindern lernen mit Medien bewusst und kontrolliert umzugehen. Zum Beispiel können die Vorschulkinder einen Computer mit Lernsoftware zeitlich und limitiert bedienen. Informations- und Kommunikationsgeräte (Strichcodescanner, ferngesteuertes Auto, Fußgängerampel,...) werden im Lebensalltag entdeckt und deren Verwendungs- und Funktionsweisen erfahren.

5.7 Musikalische Bildung

Wir möchten den Kindern Spaß und Freude am Musizieren vermitteln, denn Kinder singen sehr gerne. Es werden mit ihnen verschiedene Lieder in Deutsch und Französisch gelernt. Die Kinder lernen das Spielen verschiedener Instrumente. Bei der Einführung eines neuen Liedes dürfen die Kinder mit verschiedenen Orff-Instrumenten das Lied im Takt begleiten. Die Musikpädagogin arbeitet mit rhythmischen Spielen, wie Namen klatschen und stampfen. So lernen die Kinder, dass die Lieder unterschiedliche Takt- und Rhythmuschemata aufweisen.

5.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kreativität heißt für uns, den Kindern Zeit und Raum zu geben ihre eigenen Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Unser Ziel ist es, Originalität, Flexibilität und Ideenreichtum zu fördern. Wir versuchen mit Beurteilungen und Wertungen vorsichtig umzugehen, um den Horizont und die eigene Urteilsfähigkeit des Kindes nicht einzuschränken. Die Kinder haben in unserer Einrichtung stets die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien und Techniken frei zu malen, zu basteln und zu gestalten. Das Weiterspinnen von Geschichten oder das Vollenden eines unfertigen Bildes sind weitere Möglichkeiten, die Kinder zu eigenen Vorstellungen und deren Umsetzung zu motivieren. Aber auch das Kennen lernen fremder Kulturkreise, Länder und Kontinente zählen für uns zu diesem Bereich.

5.9 Bewegungs- und Gesundheitserziehung

Bewegung ist eine der grundlegendsten Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Sie haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Wir wollen das Bewegungsverhalten der Kinder positiv beeinflussen, indem wir einmal die Woche einen Tag in den Wald, die Natur gehen und einen Turntag organisieren, der draußen oder drinnen abgehalten wird. Wir fördern Kreis- und Tobespiele im Garten und bieten den Kindern für die Schulung der Motorik altersgemäße Materialien an (Reifen, Seile, Bänke usw.). Uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und befriedigen können. Deshalb stehen ihnen jeden Tag unser Gruppennebenraum und der Garten zum Toben frei zur Verfügung.

In der Gesundheitserziehung ist es uns ein großes Anliegen, den Kindern selbstbestimmte Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit beizubringen. Dazu gehört z.B., sich dem Wetter angepasst zu kleiden oder beim Essen die Anzeichen von Sättigung zu erkennen.

5.10 Projektarbeit

Das pädagogische Personal erarbeitet einen „Orientierungsplan“ und erarbeitet ein gezieltes Angebot zum Thema des momentan aktuellen Orientierungsplans. Dieser richtet sich zum einen an den immer wiederkehrenden Festen im Jahreskreis, wie Weihnachten, Fasching, Ostern, etc. und zum anderen an den Interessen der Kinder, die das pädagogische Personal durch Beobachtung und Gesprächen mit den Kindern aufgreifen.

Bestimmte Themen werden im Rahmen von Projekten intensiver behandelt. Dies können ganz unterschiedliche Bereiche sein, beim Thema Umwelt, z.B. „Wasser“ oder vor bzw. nach einem Zoobesuch das Thema „Tiere“.

Es werden Lieder, Bilderbücher oder Märchen, Kreativangebote, Sport im Freien und ein Gespräch zum Thema eingebracht. Des Weiteren lernen oder wiederholen die Kinder verschiedene Fingerspiele, Reime oder Kreisspiele. Der Orientierungsplan deckt alle für die Entwicklung der Kinder bedeutsamen Teilbereiche ab.

6 Methodische Schwerpunkte

6.1 Freispielgestaltung

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“

Friedrich Wilhelm August Fröbel

Pädagoge, Erfinder des Kindergartens

Spielen ist die dem Kind eigene Art, sich mit der Umwelt auseinander zu setzen, sie zu erforschen, zu begreifen und zu „erobern“. Bei dieser scheinbar so mühelosen, dem inneren Antrieb folgenden, oft in die Sache versunkenen Beschäftigung durchläuft das Kind die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse der frühen Lebensjahre. Es setzt sich mit seiner dinglichen Umwelt auseinander. Beim Tun „begreift“ das Kind eine ganze Menge darüber, wie es Dinge seiner Umgebung benutzen kann. Die Dinge selber sind dabei gar nicht so wichtig, wichtig ist die Auseinandersetzung mit ihnen, denn darin liegt der Lerneffekt. So kann es passieren, dass ein neu mitgebrachtes Holzauto nicht die primäre Aufmerksamkeit des Kindes auf sich zieht, sondern das bunte, knisternde Einpackpapier.

Aber Spielen ist nicht nur Auseinandersetzung mit der dinglichen Umgebung. Die soziale Umwelt, andere Menschen, sind vom ersten Tag an wichtig für das Kind. Später lernt das Kind, andere Personen in sein Spiel einzubeziehen, Regeln zu beachten und es erkennt, dass auch andere-selbst die Eltern-Regeln einhalten müssen, wenn ein geordnetes Spiel entstehen soll.

Beim Spielen verleihen die Kinder ihrem Tun Sinn und den Dingen Bedeutung. Fantasie- und Rollenspiele, motorische Spiele und Konstruktionsspiele, Regelspiele und alle anderen Spielformen, müssen Platz haben in der Familie und im Kindergarten.

In der Freispielphase beobachten die Erzieherinnen jedes einzelne Kind, anhand eines Beobachtungsbogens in seinem Verhalten und auf seine Interessen. Somit können wir Stärken und Schwächen erkennen und versuchen, daran zu arbeiten.

6.2 Spielzeugfreie Zeit

Das gewohnte Spielzeug wird einmal im Jahr für vier Wochen ausgeräumt, "in den Urlaub geschickt". In den Räumen verbleibt das Mobiliar, eine gewisse Anzahl von Decken, Tüchern, Kissen und eventuell Matratzen. Auf Anfrage können sich die Kinder von den Erziehern Papier, Stifte, Scheren, Klebstoff, Klebestreifen besorgen. Für das Spiel im Freien stehen nur die Großgeräte, Sand und eben die Natur zur Verfügung.

Die Erzieher selbst machen von sich aus keine Angebote für Spiel und Beschäftigung. Sie bleiben jedoch Ansprechpartner, emotional präsent und Hüter der Regeln. Die Hauptaufgabe in dieser Zeit ist es, die Kinder zu beobachten und die Beobachtungsergebnisse in verschiedener Form zu dokumentieren.

Die spielzeugfreie Zeit bietet allen Beteiligten die Möglichkeit, für einen begrenzten Zeitraum ohne vorgefertigte Spielsachen auszukommen und dadurch die Aufmerksamkeit verstärkt auf sich selbst, ihre Mitmenschen und die Natur zu richten. Es wird ein neuer Spiel- und Erfahrungsraum geschaffen, in dem Kinder ihre eigenen Fähigkeiten, ihren eigenen Rhythmus, ihre eigenen Grenzen und Möglichkeiten erkennen können. Durch die zeitweise Entfernung des Spielzeugs erhalten die Kinder so die Chance, sich stärker auf Gruppenprozesse einzulassen, Konflikte selbstständig zu lösen, verschiedenen Positionen in der Gruppe zu erproben und sich in anderen Rollen zu versuchen.

7 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

7.1 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)

Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist aber zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Wir sind der Meinung, dass es möglich ist, jedes Kind von klein auf mitentscheiden zu lassen. Durch Kinderkonferenzen, in Form eines Morgenkreises oder großer Konferenz gemeinsam mit beiden Gruppen setzen dies bei uns in der Praxis um. Die Kinder können dabei ihre eigene Sichtweise erkennen, äußern, begründen und vertreten. Sie hören andere Meinungen und sollen diese respektieren. Sollten ihre Interessen nicht zum Zuge kommen, müssen sie sich der Mehrheitsentscheidung fügen und dies auch aushalten (Frustrationstoleranz).

Die Kinder wirken bei uns auch bei Ihren Portfolios selber mit. Sie haben die Möglichkeit Seiten selber zu gestalten und Kommentare zu Ihren Fotos zu verfassen, die wir dann im „O-Ton“ der Kinder darunterschreiben.

7.2 Beobachtung

Die Beobachtung und Dokumentation der Kinder ist eine wichtige Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und unser pädagogisches Handeln. Die Ergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und die Entwicklung Ihres Kindes und helfen somit die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen die Umsetzung individueller und entwicklungsangemessene pädagogische Angebote und dienen als Grundlage für die Elterngespräche.

Beobachtungen, die dokumentiert werden, finden bei uns regelmäßig und gezielt für jedes Kind statt. Die Beobachtungen weisen einen Bezug auf zur Einrichtungskonzeption und zu den im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan aufgeführten Kompetenz- und Bildungsbereichen. Sie orientieren sich primär an Kompetenzen und Interessen von Kindern, geben dabei aber Einblick in Stärken und Schwächen.

8 Unser Tagesablauf

8.1 Begrüßung der Kinder

Die Kinder werden am Morgen persönlich begrüßt und in Empfang genommen. In dieser Zeit haben die Eltern und das pädagogische Personal die Möglichkeit ein Gespräch „zwischen Tür und Angel“ zu führen“.

8.2 Freispiel und Freies Frühstück

Zwischen 7:30-09:00 Uhr ist unsere „Freispiel“ und Frühstückszeit. Die Kinder können entscheiden wann sie frühstücken wollen und mit wem. Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit, dabei ist uns wichtig, dass sie ein ausgewogenes Frühstück dabei haben. Sie holen sich selbständig einen Teller und Becher vom Servierwagen und schauen darauf, dass sie nach dem Frühstück ihr Geschirr und Tasche aufgeräumt haben.

8.3 Morgenkreis

Im Morgenkreis werden die Aktivitäten für den heutigen Tag erzählt, damit die Kinder sich überlegen können, woran sie teilnehmen möchten. Es werden Lieder gesungen, Kreis- und Fingerspiele zum wach werden gemacht.

8.4 Gezielte Förderung und Freispielen

Nach dem Morgenkreis finden gezielte Angebote in beiden Gruppen statt, für die sich die Kinder entscheiden können. Diese richtet sich nach dem Orientierungsplan oder dem aktuellen Projekt. Gleichzeitig findet die zweite Freispielphase statt. In der Freispielphase werden den Kindern auch gezielte Aktivitäten z. B. Bilderbuch anschauen, Puzzle zusammensetzen, kleinere Rollenspiele, etc. angeboten.

In dieser Zeit beobachten die Erzieherinnen jedes einzelne Kind in seinem Verhalten. Somit können wir Stärken und Schwächen erkennen und versuchen, daran zu arbeiten.

8.5 Gemeinsames Mittagessen

Gegen 12:00 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen statt. Die Kinder helfen beim Tisch decken, dann sprechen wir gemeinsam einen Vers und wünschen uns einen „Guten Appetit“ und anschließend dürfen die Kinder sich selber Essen nehmen.

Auf unserem Küchenplan sehen die Kinder, anhand des Fotos, wer am heutigen Tag beim Tisch decken, abräumen oder Tische putzen zuständig ist. So beziehen wir die Kinder in die täglichen Belang des Lebens mit ein und sie lernen Verantwortung für die jeweilige Aufgabe zu übernehmen.

8.6 Ruhe- und Schlafenszeit

Die Ruhe- und Schlafenszeit nach dem Mittagessen ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf, d.h. jedes Kind nutzt den Mittagsschlaf zum eigenen Wohlbefinden bzw. um körperlich und geistig zur Ruhe zu kommen. Eine Erzieherin oder Kinderpflegerin bleibt so lange im Schlafraum, bis das letzte Kind eingeschlafen ist. Für viele Kinder ist es eine Wohltat, nach dem Mittagessen im Kindergarten schlafen zu können oder sich etwas auszuruhen, um nicht auf dem Weg nach Hause, im Fahrrad- oder Autositz einzunicken.

Die Kinder haben individuelle Schlafenszeiten, auf die wir eingehen. Die Kinder, die wach werden, werden in der Gruppe aufgefangen zum wach werden und kuscheln.

Die Kinder, die nicht mehr schlafen, ruhen sich 30 Minuten aus. Sie können sich eine Geschichte anhören oder ein Buch anschauen.

8.7 Abschiedskreis und Brotzeit

Wenn die Kinder wach und ausgeruht sind, beginnen wir mit unserem Abschiedskreis. Hier können die Kinder ihre Erlebnisse vom Tag erzählen und wir singen gemeinsam noch ein Abschiedslied, bevor die ersten Kinder abgeholt werden. Anschließend gibt es für die Hungrigen noch eine Brotzeit.

8.8 Der Nachmittag

Am Nachmittag treffen sich beide Gruppen zum gemeinsamen spielen. Je nachdem wie das Wetter ist, treffen wir uns im Garten, in einem Gruppenraum oder im Mehrzweckraum.

8.9 Verabschiedung

Bei der Abholung teilt das pädagogische Personal den Eltern mögliche Besonderheiten des Kindes mit. Die Eltern haben hier auch Möglichkeit Fragen zu stellen. Jedes Kind wird von den Mitarbeitern persönlich verabschiedet und an die Eltern abgegeben.

9 Vorschule

Die Vorschulkinder sind voller Tatendrang, wissbegierig und interessiert. Ihnen gebührt besondere Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt, weil Ihnen mehr und mehr bewusst wird, dass für sie bald ein neuer spannender Lebensabschnitt beginnt, nämlich die Schulzeit. Unser Ziel ist es, die Kinder beim Übergang zur Schule gut zu begleiten.

Die Kinder werden bestmöglich und ganzheitlich auf die Schule und ihre Anforderungen vorbereitet werden.

Zu diesem Zweck findet neben der Vorschulförderung in den Regelgruppen Vorschulerziehung in der Kleingruppe statt. Diese wird einmal pro Woche pro Kind in Einheiten von 45 Minuten durchgeführt und beinhaltet die Vermittlung wesentlicher Kompetenzen:

- Erfahrungen in themenbezogener Projektarbeit
- Förderung im Bereich Experimente
- Mathematische Kompetenz, Formen- und Mengenlehre
- Förderung der Denk- und Merkfähigkeit
- Vermittlung von graphomotorischen Fähigkeiten, wie z.B. Schreiben des eigenen Namens
- Förderung der Konzentration

9.1 Kooperation mit der Schule

Die Kooperation mit der Grundschule in der Balanstraße wird durch einen regelmäßigen Austausch und der grundsätzlichen Abstimmung über das gemeinsame Vorgehen im pädagogisch-didaktischen Bereich umgesetzt. Dies schließt auch einen Besuch der Grundschule ein.

9.2 Vorkurs Deutsch

Ab diesem Jahr findet ein „Vorkurs Deutsch“ statt. Dieser ist 4-stündig pro Woche ausgelegt und wird jeweils zur Hälfte von unserer Erzieherin und einer Lehrkraft aus der Grundschule durchgeführt.

Kinder mit Migrationshintergrund werden in diesem Rahmen in spielerischer Form unterstützt, gezielt Wortschatz und Grammatik aufzubauen und Deutsch-Kenntnisse zu erwerben bzw. zu vertiefen. Anhand von Beobachtungsbögen wird der Sprachkenntnisstand der Kinder erhoben.

Seit 2013 ist die Öffnung und Förderung der Vorkurse Deutsch 240 für **alle Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf** vorgesehen. Künftig können Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf mit und ohne Migrationshintergrund in einer gemeinsamen heterogenen Kleingruppe sprachlich gefördert und in der Entwicklung von Literacy-Kompetenzen unterstützt werden. Die Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen berücksichtigen in den gemeinsamen Aktivitäten stets die unterschiedlichen Lernausgangslagen

der Kinder, die eine Zweitsprache erwerben, und der Kinder mit deutscher Erstsprache. Die Öffnung der Vorkurse trägt zur Umsetzung der Inklusion in Kindertageseinrichtungen bei und leistet durch die frühzeitige gezielte Förderung einen wichtigen Beitrag zum Abbau von Sprachbarrieren, um die Teilhabe an der Gesellschaft für alle Kinder zu sichern.

10 Mehrsprachigkeit

Das Bild von den Sprachen ist in einem stetigen Wandel; ihre Bedeutung und Ziele verändern sich. Großes Potenzial wird in der Mehrsprachigkeit gesehen, die unter anderem kognitive, psychologische, pragmatische und kulturelle Aspekte hat.

Wissenschaftlich belegt ist inzwischen, dass das kindliche Gehirn auf eine mehrsprachige Sprachentwicklung eingestellt ist und deshalb eine zweite oder auch dritte Sprache schnell aufnehmen kann.

Wir bieten den Kindern „sprechende Vorbilder“, das Immersionsmodell, das auch die Basis für die Arbeit unserer mehrsprachigen Kitas darstellt. Bei der Immersion (auf Deutsch: Eintauchen) wird im Kindergarten die zu erlernende Sprache konsequent im gesamten Tagesablauf und für alle Anlässe neben der Muttersprache verwendet. „Die Kinder tauchen im Alltag in ein Sprachbad ein: Sie bekommen in beiden Sprachen ein qualitativ und quantitativ reichhaltiges Sprachangebot, indem die Erwachsenen ihre eigenen Handlungen sprachlich begleiten und viel mit den Kindern reden. So lernen sie, verschiedene Alltagssituationen sprachlich zu bewältigen“.

11 Unsere Wochen- und Monat-Elemente

Es gibt in unserem Kindergarten feste Ereignisse, die sich wöchentlich oder monatlich wiederholen.

- ♦ Montag und Dienstag: **Musik** und **Turnen** jeweils eine Gruppe im Wechsel
- ♦ Mittwoch: **Natur-/Waldtag** – jeweils eine Gruppe in der Woche im wöchentlichen Wechsel.
- ♦ Donnerstag: **Ausflugstag** – und monatlich **deutsche, französische und spanische Bibliothek**
- ♦ Freitag: **Kinderkonferenz** und **Vorschule** und monatlich Altenheim
- Einmal im Monat bereiten wir gemeinsam mit den Kindern ein „**gesundes Frühstück**“ zu.

12 Verkehrserziehung

Gegen Ende des Kindergartenjahres besuchen uns ein bis zwei Polizisten von der Giesinger Polizei. Sie erklären den zukünftigen Schulkindern ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr und gehen mit ihnen den Schulweg zur Grundschule Balanstraße ab.

13 Öffentlichkeitsarbeit

13.1 Infotag

Interessierte Eltern haben die Möglichkeit an unserem Infotag sich die Einrichtung anzuschauen und sich über die Struktur, Elementarpädagogik und Personal zu informieren, dieser findet einmal im Monat an einem Nachmittag statt.

13.2 Hospitationen

Wir bieten unseren Eltern und Interessierten regelmäßige Hospitationen an. Diese finden in der Regel Anfang des Jahres statt, da die Gruppen in dieser Zeit meist einen stabilen Gruppenprozess erreicht haben.

14 Qualitätssicherung unserer Einrichtung

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem Bildungs- und Erziehungsplan gem. BayKiBiG und der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetzes (AV-BayKiBiG).

14.1 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist somit die Interessenvertretung der Eltern gegenüber Kindergarten und Träger und nimmt somit eine vermittelnde Funktion ein. Einerseits ist er Sprachrohr der Eltern. Andererseits ist es seine Aufgabe, den Träger und das pädagogische Personal dabei zu unterstützen, die Gründe von Entscheidungen des Trägers an die Elternschaft zu vermitteln. Im Kindergarten soll der Elternbeirat darüber hinaus die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen. Das positive Zusammenspiel von Einrichtung und Elternbeirat dient dem Wohle der Kinder. Die Rechte und Pflichten des Elternbeirats sind im BayKiBiG im Art. 14 Abs. (1) bis (5) geregelt. Die Broschüre „**Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen**“ liegt in der Krippe aus und kann jederzeit heruntergeladen werden unter: <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/partnerschaft.php>

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird am ersten Elternabend von den anwesenden Eltern ein Elternbeirat gewählt. Die Wahl kann geheim und schriftlich oder offen erfolgen, ohne Beisein des Einrichtungspersonals. Es sollte eine Liste mit den Namen der Eltern geführt werden, die sich zur Wahl stellen. Anschließend wird das Ergebnis allen mitgeteilt und im Protokoll aufgenommen. Dieses Elternabend-Protokoll erhalten alle Eltern.

14.2 Elternbefragung

Es findet jährlich eine Elternbefragung statt, deren Inhalt beispielsweise unsere pädagogische Arbeit, die Betreuungssituation, die Raumstation, das Essen, etc., welche uns Aufschluss über die Zufriedenheit der Kinder und der Eltern geben. Die Auswertung der Befragung wird dem Elternbeirat bekannt gegeben und die hieraus gewonnenen Erkenntnisse werden mit dem pädagogischen Personal besprochen und nach Möglichkeit umgesetzt.

14.3 Anregungen und Kritik

Eine Institution kann nie die Erwartungen aller gleichermaßen erfüllen. Es ist uns aber ein großes Anliegen, den Anregungen, Beschwerden oder Wünschen der Eltern und Kinder schnell, offen und in einem verständnisvollen Rahmen zu begegnen.

Eltern

Unter den verschiedenen Kommunikationsmöglichkeiten, die wir zur frühzeitigen Klärung eines Anliegens anbieten, ist das persönliche Gespräch mit den Mitarbeiter/Innen des Kindergartenteams die erste und einfachste. Spontan, bei Tür- und Angelgesprächen ebenso wie bei vereinbarten Gesprächsterminen können viele Probleme sofort geklärt werden. Dabei ist es uns wichtig, dass dies in konstruktiver Form und in einem freundlichen Ton geschieht.

Für jede Beschwerde haben wir ein offenes Ohr und bemühen uns um eine kompetente Lösung. Sollte ein Problem nicht im ersten Anlauf zu lösen sein, stehen selbstverständlich auch die Leitung und der Träger des Kindergartens für ein Gespräch zur Verfügung.

Auch der Elternbeirat ist Ansprechpartner der Eltern und kann bei nicht einfach zu lösenden Problemen vermitteln.

Eine gute Möglichkeit zur gegenseitigen Information für Eltern und Kindergartenteam bietet unsere jährliche Elternbefragung: die Eltern können ihre Sorgen und Wünsche äußern, das Team kann die Zufriedenheit der Eltern einschätzen und auf Kritik und Anregungen reagieren. Wir haben auch einen „Beschwerde-Briefkasten“ eingerichtet.

Kinder

Natürlich haben auch unsere Kinder das Bedürfnis und das Recht, Kritik zu äußern, ihre Meinung zu sagen und Wünsche auszusprechen. Im täglichen Miteinander nehmen wir dies durch aktives Zuhören und Beobachten auf und erarbeiten gemeinsam mit den Kindern eine Lösung.

Je nach der Art des Problems besprechen wir es einzeln mit dem betreffenden Kind oder in der Gruppe. Unser täglicher Morgenkreis bietet dafür einen festen regelmäßigen Rahmen, ebenso der Stuhlkreis und die Kinderkonferenz, die bei Problemen auch spontan anberaumt werden können. Auch wenn eine Lösung nicht sofort umgesetzt werden kann, ist allein schon die Beachtung für das Kind und somit für das Gruppenklima hilfreich.

Denn in einer entspannten und zufriedenen Atmosphäre kann eine gesunde Entwicklung der Kinder stattfinden.

14.4 Teambesprechungen

Es finden regelmäßige Teamsitzungen im Klein-, Groß- oder Gesamtteam (Krippe und Kindergarten) statt. Hier hat jedes Teammitglied die Möglichkeit sich über die pädagogische Arbeit auszutauschen oder bei organisatorischen mit einzubringen.

14.5 Fortbildungen des Teams

Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil. Zudem werden regelmäßig Supervisionen durchgeführt, an dem sowohl das gesamte Personal, als auch der Träger teilnimmt.

15 Sauberkeit und Sicherheit

Die baulichen Maßnahmen entsprechen den Anforderungen und Bedürfnissen von Kleinkindern. Sicherheitsvorschriften werden eingehalten. Steckdosen sind kindergesichert. Die Räumlichkeiten werden mit entsprechendem Mobiliar, das auf die Bedürfnisse von Kleinkindern abgestimmt wird, eingerichtet. Die Materialien decken bezüglich Form und Beschaffenheit ebenfalls die Anforderungen an Hygiene und Sicherheit.

15.1 Hygiene

Auf Hygiene und Sauberkeit wird in unserer Krippe großen Wert gelegt. Es wird ein Hygieneplan nach dem „Rahmenhygieneplan gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz für Kindereinrichtungen“ erstellt und penibel auf Einhaltung geachtet.

Die Toiletten, der Wickeltisch und Waschelegenheiten, sowie die Böden werden täglich gereinigt. Die Gruppenräume werden täglich gewischt. Tische und Stühle werden zusätzlich bei Bedarf abgewischt.

Die Bettwäsche der Kinder wird im 2-wöchigen Wechsel gewaschen – bei Bedarf selbstverständlich auch öfter.

15.2 Brandschutzmaßnahmen

Die baulichen Gegebenheiten entsprechen den Brandschutzvorschriften. Die Mitarbeiter wurden im Umgang mit dem Feuerlöscher instruiert. Die Feuerlöscher und die Notausgänge sind gekennzeichnet; zudem befindet sich in jedem Raum ein Rauchmelder. Einmal jährlich wird ein gesetzlich vorgesehener Feueralarm durchgeführt.

16 Öffnungs- und Buchungszeiten

Montag bis Donnerstag von 7:30 bis 17:30 Uhr, Freitag bis 17:00 Uhr

Kernzeit: 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr

bis 4 Std./Tag	bis 5 Std./Tag	bis 6 Std./Tag	bis 7 Std./Tag	bis 8 Std./Tag	bis 9 Std./Tag	über 9 Std./Tag
-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	--------------------